

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Druck des C. Beck'schen Buchhandels, C. Beck, für die Schriftleitung verantwortlich D. 511 am in Neuenbürg.

Nr. 221.

Donnerstag den 20. September 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Zuttgart, 19. Sept. Die württembergische Deutsche Volkshilfe macht erneut ihre Mitwirkung in der Regierung vom Eintritt Dr. Brüning als Kultusminister abhängig.

Abschluss des Verbandstags württ. Gewerbevereine.

Heidenheim, 18. Sept. Zum Abschluss des 66. Verbandstages des Verbandes württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen fand am Montag die Generaterversammlung des Vereines Handwerkererholungsheim unter Leitung des Verbandsvorsitzenden, Abg. Henne, statt. Die Vermögensübersicht des Vereines württ. Handwerkererholungsheim Wadbadenern weist am 31. Dezember einen Vermögensbestand von 22 1/2 Mark auf. In der Ansprache erging die Aufforderung, die im Jahre 1921 gelösten Anteilnahme der Vereinsleitung freiwillig zur Verfügung zu stellen. Die anschließende Vertreterversammlung des Vereines Kranzstube im Verbands württ. Gewerbevereine fand unter Leitung des Direktors Kauerer. Der Geschäftsbericht über das Jahr 1927 lautete günstig. Der Mittelzuwachs der Kasse beträgt über 14 Millionen Mark. Der Stand der Mitglieder war am 31. Dezember 1927 64 629. Direktor Kauerer machte dann auf eine von Monat zu Monat sich steigende Verschlechterung der Finanzen aufmerksam, da einem Mitgliederzuwachs von 200 ein Abgang von 900 gegenübersteht. Obersekretär Wadbadenern hielt dann ein Referat über die Pensions- und Lebensversicherung.

Der Reichspräsident in Breslau.

In Breslau Oberpräsident wurde dem Reichspräsidenten der Kardinalbischof Dr. Vertram vorgestellt. Daraus befragte der Reichspräsident die Vertreter der Behörden und des Reichstages und der gesamten Bürgerschaft von Breslau. Im prächtig geschmückten Reichen Saal fand die allgemeine Versammlung statt. In seiner Ansprache wies Oberpräsident Vertram auf die Not des Reiches hin und gab der Hoffnung Ausdruck, dass der Besuch des Reichspräsidenten dazu beitragen möge, das Verständnis der Reichsleiter im Reich zu erhöhen. Mit würdiger Stimme erinnerte der Reichspräsident an und entsand der Stadt Breslau und den Versammelten einen Gruß. Mit dem gemeinsamen gesungenen Deutschlandlied und begeisterten Bravorufen fand die Feier ihren Abschluss. Danach wurde in den Räumen des Oberpräsidiums ein Tee gegeben, bis der Reichspräsident sein Auto bestieg, um durch das Stadtpalais, das von über 30 000 Personen der verschiedensten Verbände und Korporationen gestellt wurde, nach dem Landeshaus zu fahren. Immer wieder brach die Menge in nicht endenwollende Hochrufe aus und unaufhörlich wieder der Reichspräsident nach allen Seiten dankte. Im Landeshaus fand dann ein Abendessen statt, das der Provinzialverwaltung Niederschlesien zu Ehren des Reichspräsidenten galt. Während der Reichspräsident sich im Oberpräsidium aufhielt, kennzeichnete die vor dem Gebäude wartende riesige Menschenmenge durch stürmische Hoch- und Hurraufen den Reichspräsidenten immer wieder, auf den Balkon heraufzutreten. Nach vor dem Haus des Landeshausprinzen verlagerten die immer mehr anwachsenden Menschenmassen durch fortgesetzte Hochrufe, den Reichspräsidenten, um Fenster zu klopfen. Die Menge schreute bis während des ganzen Abends nicht, sondern stimmte immer wieder das Deutschlandlied an.

Ausland.

Die Spionagenzentrale in Lugano.

Sale, 19. Sept. Es war in der Schweiz längst ein offenes Geheimnis, dass in allen größeren Städten italienische Spionagenzentralen bestanden, die für die Lebenswahrung der in der Schweiz anwesenden Italiener eingerichtet worden waren. Aber es war bisher nicht möglich, eine dieser Zentralen aufzudecken. Erst dem Agieren der Tessiner Polizei im Zusammenhang mit der Untersuchung über die Entführung Kossis in Lugano ist es, wie bekannt, gelungen, eine solche Spionagenzentrale zu entdecken und dort auch die Unterlagen für weitere Organisationen in der Schweiz zu finden. In Basel war der Hauptort der Spionagetätigkeit für die deutsche Schweiz. Aber auch in Gené sollen italienische Spionagenzentralen existieren. Diese hatten die Aufgabe, alle in der Schweiz niedergelassenen Italiener zu überwachen und eventuelle unliebsame Gegner des Faschismus so gut wie möglich los zu stellen. Dies wurde auf die einfachste Weise erreicht, indem man sie unter irgendwelchen Vorwänden auf italienisches Gebiet lockte und sie dort verhaften ließ. So wurde in Basel nur zwei Jahren schon ein halbes Dutzend Journalisten nach Lugano überführt, wo er dann dingfest gemacht werden konnte. Die Nachforschungen in Lugano ergaben, dass dort eine ganze Anzahl Spionagenzentralen der Italiener zu überführen waren. Der Leiter der Spionagenzentrale am Luganer Bahnhof leitete seit Monaten ein Team von 300 Mann für seine Spionagedienste, die gerade an diesem internationalen Bahnknoten für die italienischen Behörden von Interesse waren. Dieser Spionagenzentrale spielte bei der Verhaftung des Leiters der Spionagenzentrale eine Rolle, da er ihm eine Kasse stellte und ihn der Polizei auslieferte. Leider war es nicht möglich, den Vorführer der Spionagenzentrale, der sehr oft von Italien herbeiführte, festzunehmen. Die bisherigen Untersuchungen haben ergeben, dass der Sitz der Spionagetätigkeit im italienischen Konsulat von Lugano war, wo auch die Entführung Kossis beschloffen wurde. Die „Ebera Stampa“ schreibt, dass sie im Besitz von Dokumenten sei, die über die Tätigkeit des Spionagenzentrums volle Aufklärung geben könnten. Ferner will das Blatt auch die Beweise dafür in Händen haben, dass die italienische Entführung Kossis nach Italien durch den italienischen Konsul vorbereitet worden sei.

Italienische Drohungen gegen die Schweiz.

Rom, 18. Sept. Die schweizerische Protestnote in der Kossis-Affäre ist auch in den gestrigen Abendstunden hier angeblich noch nicht überreicht worden. Inzwischen steigert sich der Ton der italienischen Kommentare in bedrohlicher Weise und es fallen Androhungen, durch die, wenn man sie in der Schweiz auch nur halbwegs ernst nehmen wollte, die gefährlichen italienisch-schweizerischen Beziehungen auf längere Zeit beinträchtigt wären. Drohungen findet man offen ausgesprochen sogar in der „Tribuna“. Sie laufen darauf hinaus, dass Italien für jeden aus der Schweiz ausgewiesenen Italiener einen Schweizer ausweisen werde. Die durch die Schweizer Polizeimaßnahmen betroffenen Italiener werden von der hiesigen Presse als mutterwalde Patrioten hingestellt, ebenso wie man vorläufig, die Entführung Kossis als einen durchaus legalen Schritt zu bezeichnen. In den Drohungen gehört auch die Anregung des „Impero“, man sollte der Schweizer Antaresgesellschaft, die ihre Jahrgänge in einem Zuge von Lugano nach Mailand-Platz und zurück fährt, das Verbot erteilen. Man solle jenseits des Gotthard zum Leben, welchen Dingen man entgegengehe. Es werde nicht die Frage sein, die gegenüber dem Löwen recht behält. Klarer könnte die Sprache nicht sein, und so erhalten die Gerächte, wonach die Schweizer Rote zurückgezogen worden sei, um der italienischen Empfindlichkeit Rechnung zu tragen, große Bedeutung. Jedenfalls weiß man heute schon ungefähr, wie die italienische Antwort ausfallen würde. Die italienischen Agenten, die Kossis entführten, haben angeblich die notwendige Schweizer Erlaubnis für ihr Automobil gehabt. Alles andere geht nach italienischer Ansicht die Schweiz nichts an, der schließlich auch unverhüllt vorgeworfen wird, sie lausche den Absichten nur auf, weil sie aus innerpolitischen Gründen den zahllosen antisocialistischen Elementen im Lande gefällig sein müsse.

Der Faschistenrat tagt.

Rom, 19. Sept. Agenzia Stefani meldet vom Dienstag: Heute Abend tagte der große Faschistenrat unter dem Vorsitz Mussolinis seine Arbeiten fort. Der Generalsekretär der faschistischen Partei, Tassin, berichtete über die Tätigkeit der Partei und betonte zum Schluss, dass die Kroninspektoren mit ihrer vollkommenen Disziplin und Ergebenheit würdige seien, die große ihnen anvertraute Aufgabe zu erfüllen. Darauf berichtete der Generalsekretär der Miliz über die Entwicklung der Miliz. Nach seinen Vorlesungen besteht die Miliz aus 8071 Offizieren und 290 000 Schwarzen. Unter der regulären Miliz sind noch Spezial-Militärverbände vorhanden, nämlich für Eisenbahnen, Hafen, Post, Korfen und Strafen, für Indien und die anderen entfernten Gebiete, sowie eine Truppe zur Abwehr von Invasionsangriffen. Die Organisation für die Erziehung der Jugend vor der Militärdienstzeit sei bereits voll entwickelt. Zum Schluss sprach der Generalsekretär über die Vermehrung der Schwarzen im Kriegsjahre. Der faschistische Große Rat nahm darauf eine Tagesordnung an, in der alle Schwarzen begrüßt werden, die ihre Arbeit, die Revolution und das Vaterland in verteidigen. Besonders werden die beiden Bataillone begrüßt, die bei den kürzlichen Manövern in vollkommener Kameradschaft mit der Armee teilgenommen hätten.

Aus Stadt und Bezirk.

Der Herr Staatspräsident hat den Gewerbebehörden Oswald Kühnel an der Gewerkschafts-Kim, früher an der Gewerkschafts-Neuenbürg, zum Gewerbeinspektoren der Gr. 4b ernannt.

Neuenbürg, 19. Sept. In der Nacht von gestern auf heute wurde ein Einbruchversuch in der Oberamtsparafie gemacht. Die Einbrecher - es scheinen zwei gewesen zu sein - brachten einen Sauerstoffapparat vom heranziehenden Neubau mit, drangen, nachdem sie die Türen durch Dietriche geöffnet, durch ein hinteres Zimmer in die Kassenräume und das Zimmer von Sparkassen-Direktor Köpfer ein, wo sich der große Kassenbestand befindet. Ihre Absicht, denselben zu sprengen, erreichten sie nicht, weil anscheinend der Sauerstoffapparat nicht funktionierte. Sie durchwühlten Schubläden offenbar in der Suche nach Schlüssel, die aber nicht vorhanden waren. Als sie gefasst wurden, ergriffen sie unter Zurücklassung des Sauerstoffapparates die Flucht.

Neuenbürg, 19. Sept. In dem gestern stattgehabten zweiten Verkauf des nördlichen Gebäudeteils des ion. Städtischen Neubaus 1 hatte sich nur ein Liebhaber eingestellt. Der Gemeinderat hatte als Mindestsumme 24000 Mark festgesetzt, geboten wurden wie in der ersten Verkaufsverhandlung 23000 Mark als einziges Angebot von Gemeinderat Heinzelmann. Die Genehmigung des Verkaufs behält sich der Gemeinderat vor.

Weiterbericht. Heber Süddeutschland liegt nach wie vor gefährliche Wolkendecke, doch ist für Freitag und Samstag bei klarem Himmel mit fortwährender Aufklärung zu rechnen.

Grillenfeld, 18. Sept. Samstag nachmittag hatte Bezirksinspektoren Stribel eine Inspektionsübung abgehalten, vor allem wurden die Geräte geprüft bezüglich ihrer Stabilität und Haltbarkeit, ein Unfall ergab sich nicht. Unter klärendem Spiel marschierte die Wehr mit dem Herrn Inspektoren in den Schulhof zur Schulübung, hier konnte die Wehr zeigen, was sie gelernt hat, mit wenigen kleinen Ausnahmen hat alles tadellos geklappt. Von der Schulübung gingen zum Hauptantritt über. Die der Wehr gestellte Aufgabe und Annahme war an sich für sich keine leichte, jedoch wurde diese gut, rasch und sicher gelöst, nach Beendigung der Übung marschierte die Wehr an ihre neu erbaute Geräte-

haus, wo Inspektor Stribel nach der Kritik, die nur Lobenswertes enthielt, ermahnende Worte an die Wehr richtete, auch in Zukunft treu zusammenzufassen, getreu dem Wahlspruch „Einer für alle, alle für Einen“. Danach schloß sich die halbjährliche Versammlung im Gasthaus zum „Köhle“, die Führer gingen auf das Rathaus zur weiteren Besprechung und Festlegung der Kapporte. Auf der Tagesordnung standen nur zwei Punkte: 1. Abendunterhaltung, 2. Berichtlesen. In Punkt 1. Abendunterhaltung wurde beschlossen, auch in diesem Jahr wie früher mit Theaterstück und unter Mitwirkung der Kapelle eine Abendunterhaltung abzuhalten und zwar am Samstag den 1. Dezember im Hotel „Schwarzwaldbad“, die weitere Vorbereitung soll der Verwaltung überlassen bleiben. Dann ergriß Schultheiß Köhler das Wort, er danke der Wehr, deren Führern, der Kapelle, den Spielern für ihre Mühe und Arbeit in dem vergangenen Jahr namens der Gemeinde und betonte, es sei eine Genugtuung, wenn in der Wehr in einer Gemeinde Sicherheit und Schlagfertigkeit liege, man könne Selbstvertrauen haben, dies könne erstens leichter anerkannt und gelobt werden. Diesen Worten schloß sich auch Inspektor Stribel an. Stellvertreter Kommandant Vollmer dankte namens der Wehr Schultheiß Köhler und Inspektor Stribel für ihre gut gemeinten Worte, ebenso der Gemeindevorwaltung für ihre Unterstützung, besonders aber für die Erstellung des Gerätehauses, das sehr schön und geräumig ausgefallen sei, man könne hier sagen, was lange währt, wird endlich gut. Unsere Kapelle erfreute die Anwesenden mit einigen schönen Marschen und Märschmärschen, sodas die Versammlung nach Erlebung kleiner Angelegenheiten zu dem gemütlichen Teil übergehen konnte, zumal die Gemeindevorwaltung auch Anerkennungswertes beibrachte hat, dafür auch hier öffentlicher Dank. Auch die hiesige freiwillige Sanitätskolonne hatte ihre Hauptübung mit verbunden, auch ihr wurde Dank und Anerkennung zu teil für ihre Arbeit und Opfer an Zeit und Geld, die sie für die Allgemeinheit bringt.

Colmbach, 18. Sept. Auch auf hiesiger Markung im Gewand Döngelberg zeigt sich der Kartoffelrebe. Da sämtliche besetzten Äcker unbrauchbar sind, erleiden die Leute großen Schaden.

Derrnald, 18. Sept. Die Karte Gernsbach-Derrnald (12.20-13.05) und Derrnald-Gernsbach (13.10-13.45) mit Aufsicht nach Baden-Baden fallen seit, wie im Fahrplan vorgesehen, vom Montag den 17. Sept. 1928 ab weg, sie werden vielmehr bis 6. Oktober 1928 weiter, dagegen fallen die Karte Gernsbach-Derrnald (20.07-20.40) und Derrnald-Gernsbach (20.50-21.25) vom Montag den 17. Sept. 1928 ab aus.

Böden a. E., 18. Sept. Anlässlich seines 90. Geburtstages wurden unserem Ortsvorsteher Schultze Rildweg zwei wohlwollende Ständchen, eines von den Schülern der Oberklasse im Namen der Schule und eines von der Musikkapelle des Musikvereins dargebracht. Am Sonntagvormittag gab der Musikverein sein letztes diesjähriges Standkonzert. Das selbe leitete Herr Jodder an, ein Beweis dafür, wie diese Veranstaltungen vom Publikum dankbar anerkannt werden. Möge diese Tatsache die Kapelle zu immer fleißigerer Arbeit anspornen.

Waldenau, 17. Sept. Der gestrige Sonntag brachte die Obdachlosen der hiesigen Gemeinde etwas näher, denn Obdachinspektor Schaal vom Herr. Obdachwaisen Statthalt konnte von Schultheiß Köhler für einen Vortrag für die hiesige Gemeinde gewonnen werden. Pünktlich um 10 Uhr begann der Vortrag durch die Obdachlosen, bei dem sich zeigte, wie reiches Arbeitsfeld für die hiesigen Obdachwaisen sich öffnete. In kurzen, gewinnbringenden und humorvoll gehaltenen Worten zitierte Herr Schaal die Fehler der einzelnen Häuser und Grundstücke, er wies auf die Schwierigkeiten hin, die es an der vorchriftsmäßigen Düngung, an der Verschönerung der Hausumgebung, sowie an dem vorgeschriebenen Bescheiden der Färberei sei. Es ging unserem Redner wie einem Juden: „Es kühle war gut, aber müder.“ Während des Vortrags trat Oberamtsbauwart Erich Weitz als geladener Gast hier ein. Stadtschultheiß Köhler ließ sich, da im Urlaub weilend, entschuldigen. Um 11 Uhr ging der Vortrag seinem Ende zu und begann der eigentliche Vortrag nach Einnahme des Mittagessens im Gasthaus zum „Köhle“ punkt 2 Uhr. Schultheiß Köhler übernahm den Vortrag, begrüßte die erschienenen Gäste und dankte für ihr zahlreiches Erscheinen. Besonderen Dank aber sollte der Vortragende Obdachinspektor Schaal dafür, daß er unseren Ruf so reich folgte und unsere Gemeinde in der Weise besuchte. Nach weiteren kurzen Worten über den Zweck der Versammlung erteilte der Vortragende Herr Schaal das Wort in seinem Vortrag. Auch hier wieder verband dieser es mit würdigen Worten die Pflichten des Obdachwaisen, beginnend mit der Pflichten des jungen Mannes und endend mit der Schlichtung des Obdachwaisen zu schildern. Sein Vortrag galt auch der Gründung eines Obdachwaisenvereins. Er schloß weiter mit, daß jeder Obdachwaisen verpflichtet sei, dem deutschen Volke zu nützen und die Tugenden der Vater wieder anzunehmen, indem der Obdachwaisen nur Wärme schaffe, welche auch noch anderen Kindern und Kindeskindern von Nutzen sei. Er betonte, daß nur ein gemeinschaftliches Bestreben in der Obdachwaisen von Nutzen sei. Diese seine Worte wurden von den Anwesenden mit reichem Beifall belohnt und auch richtig vermerkt, indem sofort zur Gründung einer Ortsgruppe geschritten wurde, welche bereits 35 Mitglieder zählt. Der Vortragende erteilte wiederum Obdachinspektor Schaal herzlichen Dank, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, der Redner möge auch recht oft in unsere Gemeinde kommen, um uns die Obdachwaisen zu lehren. Anschließend wurde eine Kommission von vier Mitgliedern gebildet, welche die Vorarbeiten bis zur nächsten Vollver-

CH
LITER
MILCH
NE
RA
me, die
obvaters,
el
k. Ganz
Herren-
für die
ei.
nen.
renald.
stigen 50 Stück
renzsteine
licher Größe und
Hefen.
Karl Senfer,
umwandlung
e u s a h.
eine gute
ertha Ocul.
sbrand.
Kalbin
mit Kalb
ist zu ver-
aus Nr. 46.

sammlung zu leiten hat. Da der Saal für neue Gäste frei werden mußte, wurde die Versammlung geschlossen und zu dem gemütlichen Teil übergegangen. Raum aber war der Vortrag zu Ende, kam der Obst- und Gartenbauverein Keimbürg, um uns unseren Meister Herrn Schaal nach Keimbürg zu entlassen; wir gaben ihn nicht gerne frei, aber wir wollten ihm nach angeregter Arbeit auch einige frohe Minuten bei der Blumenbau in Keimbürg gönnen. Und nun ihr Obstbaufreunde auf zur Tat, seigt, was ihr wollt!

Württemberg.

Stuttgart, 19. Sept. (Staatsmittel für Bodkorraktionen und Entwässerungen.) Der Abg. Jakob Hermann (3.) hat folgende Kleine Anfrage im Landtag eingebracht: Bei den Maßnahmen zur Produktionsförderung und Intensivierung der Landwirtschaft sind Bodenverbesserungen, besonders Entwässerungen, Vorbedingung. Erforderliche sind Anträge zu berücksichtigen. Verbesserungen zahlreich an die Kulturbauämter im letzten Jahr eingereicht und die Verbesserungen in Angriff genommen worden. Leider sind die in den Etat eingezeichneten Mittel für die in Aussicht gestellten Beiträge nicht ausreichend, da häufig zur Schaffung von Vorarbeiten Vorarbeiten mit den Entwässerungen verbunden werden müssen. Die diesjährige trockene Witterung ist für solche Unternehmungen in jeder Hinsicht günstig. Sie sollten deshalb in ihrer Ausführung nicht unterbrochen werden. Ist das Staatsministerium bereit, für diese Zwecke noch im Herbst 1928 planmäßige Mittel zur Verfügung zu stellen?

Nürtingen, 18. Sept. (Aus dem Gefangenennamen.) Gestern ist bei Nürtingen der Zuchthausgefangene Josef Weigl, der zu einer Hauptverhandlung nach Hechingen gebracht werden sollte, aus dem Gefangenennamen entlassen. Er hat beim Austritt den begleitenden Landwächter überfallen, verletzt und entwaffnet, die Waffen aus dem Fenster geworfen und ist dann selbst entflohen. Die Nachsicht ist nicht bekannt. Es handelt sich um einen gefährlichen Mörder. Vorhaft ist dringend geboten. Der Gefangene ist 27 Jahre alt, von Beruf Metzger.

Weseraufklärung, 19. Sept. (Ein roher Chamaun.) Der als freischützig und rücksichtslos bekannte M. F. kam in der letzten Sonntagsnacht in ziemlich angetrunkenem Zustand nach Hause. Dort bedrückte er seine Frau und seine Kinder mit Schlägen. Sein ihn begleitender Freund konnte ihn nur mit Mühe davon abhalten. Seine Frau mußte mit den Kindern, nur mit dem Hund behelbst, flüchten. Dann verließ der Randalph das Haus und nahm von seiner Tischschublad ein Taschenmesser mit, mit dem Bemerkung, heute noch muß ich einen abmürhen. Unten vor der benachbarten besädhlichen Haustüre stand ein Müllhaufen. Den er in freischützigem Abicht an und als dieser sich diese grundlose Belästigung verbat, griff F. diesen sofort an, schlug mit seinem Taschenmesser blindlings auf seinen Gegner ein und verletzte diesem in einen Stich in den Hinterkopf, in die linke Schulter und in die linke Brustseite. Dem Betroffenen gelang es, dem Täter das Messer zu entreißen und dann noch mit den Fäusten zu bearbeiten, leider aber zu wenig. Die Verletzungen sind wohl ziemlich stark, doch nicht lebensgefährlich. Der Täter wurde festgenommen.

Bad Neuenahr, 19. Sept. (Zur Stadtverordnetenwahl.) Die Aussichten für die Bewerber um die hiesige Stadtverordnetenstelle begannen sich zu klären, nachdem das Zentrum und die Vereinigten Arbeiterkreise sich schlüssig gemordet sind und von den zwölf Bemerkungen ein großer Teil zurückgezogen ist. Es kommen jetzt nur noch drei Kandidaten, nämlich Dr. Brömmel-Stuttgart, Regierungsrat Ulbricht-Stuttgart, und Rechtsanwalt Dr. Greiner-Ilm in die engere Wahl. Von ihnen hat wohl Greiner die meiste Aussichtslosigkeit auf den Neuenahrer Stadtverordnetenposten.

Zwei Großflieger des Württ. Luftfahrtverbandes e. V. beim Gannharter Volkfest. Am Volkfest, Sonntag den 22. und am Haupttag den 23. Sept. wird der Württ. Luftfahrtverband, je nachmittags 2.30 Uhr beginnend, auf dem Gannharter Wiesen große Schauflüge veranstalten. — Die Veranstaltung verspricht eine solche von großer Bedeutung zu werden. So hat der bekannte Ozeanflieger, Hauptmann Dr. Köhl, den zu sehen sicher viele Württembergern noch bestritten sein werden, seine Beteiligung zugesagt. Ferner wurde der bedeutendste deutsche Kunstflieger und noch aus dem Weltkrieg rühmlichst bekannte Kampfflieger Oberleutnant a. D. Ernst Uder verpflichtet, den Hauptteil des kunstfliegerischen Programms zu bestreiten. Neben diesen beiden seien als Mitwirkende von bedeutenden Kräften der deutschen Sportfliegerei genannt: die Herren Wolf Dietz, Walter Spengler und Hermann Keller. Ein reizvolles volkstümliches Programm wird mit hervorragenden sportlichen Leistungen dieser Herren verknüpft werden, sodass sicher jeder Zuschauer aufs äußerste befriedigt sein wird.

Bemischtes.

Fremdschaft im Tierreich. Ein Landwirt in Embsingen in Baden-Württemberg fuhr mit seinem Fuhrwerk an einer Abteilmilitär vorbei, die mit ihren Pferden in einem Dohlenweg hand. Wädlich wurde sein Pferd unruhig, wieberte und schlug um sich. Auch zwei der Militärpferde wurden unruhig. Der Landwirt hatte sein Pferd vor drei Jahren in Gannharter von der Bezirksverwaltung gekauft. Ausweisend haben sich die Pferde von früher her noch gekauft.

95 000 Mark unterschlagen. Beim Rheinischen Dampf-Heberwägungsverein in Düsseldorf wurden Unterschlagungen in Höhe von 95 000 Mark aufgedeckt, die hauptsächlich auf das Konto des Oberingenieurs Brandt, dem Direktor der Heberwägungsstelle, und des Kassiers zu bringen sind. Die Unterschlagungen erstreckten sich über mehrere Jahre. Kassenschriften sind in dieser Zeit nicht mehr vorgenommen worden. Eine am Dienstag stattfindende Versammlung soll den Mitgliedern des Vereins Gelegenheit geben, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen.

Vom Strom getötet. In Altenhofen bei Weihenborn erlitt ein Kaminkehrerlehrling einen eisernen Rest der Heberwägungsstelle. Dabei kam er der Hochspannungsleitung zu nahe und fiel tot zu Boden.

Die Grazer Kindertragödie. Die eingehenden Erhebungen der Polizeidirektion um den Tod des in einer Kiste leblos aufgefundenen Schülers des Bundesrealgymnasiums Joseph Herbst aufzuklären, schiefen ein Verbrechen vollkommen aus. Der Obduktionsbefund ergab keinen Anhaltspunkt für einen Mord, wohl aber alle Anhaltspunkte dafür, daß der Knabe mit seinem gesamten Körper Anstrengungen machte, den angefallenen Kofferdeckel wieder zu heben. Der Arzt nimmt an, daß infolge der geträumten und angestrengten Lage im Koffer Erbrechen eingetreten ist, daß aber der Unterleib so gewaltig gegen den Körper gedrückt war, daß der Eingeweideinhalt den Mund nicht mehr öffnen konnte, so daß die in die Kiste und in die Kastenöffnungen eindringenden Speisereste den Erstickenstod herbeiführten. Die postmortalen Feststellungen kommen zu dem Schluß, daß der Knabe lebend ohne Gewaltanwendung in den Koffer gekommen ist. Er hat mit einem im Koffer vorgefundenen Taschenmesser, dessen Spitze verbogen ist, versucht, den eingeklemmten Deckel von innen zu heben. Es ist möglich, daß infolge eines plötzlich aufgetretenen Kurzschlusses der Lichtleitung der Knabe den Koffer nach Verletzungen und elektrischen Erschütterungen durchsucht hat und dabei in den Koffer gestiegen ist.

Ein betrügerischer belgischer Bankdirektor verhaftet. Der Polizei in Delfingen ist es gelungen, den flüchtigen Direktor der Brüsseler Diskontobank, Salomon Liebermann, der wegen Unterschlagung größerer Summen strafrechtlich verfolgt und zuletzt in Fluga gefangen wurde, zu verhaften. Er hatte sich unter falschem Namen in verschiedenen Hotels aufgehalten, um dann schließlich am Samstag in eine Privatwohnung überzusiedeln. Als die Kriminalpolizei in der Nacht bei ihm eintraf, unternahm Liebermann einen Selbstmordversuch, der jedoch im letzten Augenblick verhindert werden konnte. Er ist vollkommen zusammengebrochen und von der monatlangen Flucht so mitgenommen, daß vorläufig kein Verhör stattfinden konnte.

Eine Köpenickische. Am Montagabend gegen 1/10 Uhr erschien an der Sperre des Untereisenbahnhofs Heilamp in Hamburg ein Mann in Hochbahnform, der eine Reservistenentschuldigung und eine kleine Handtasche trug und bei den Hochbahnbeamten um den Schlüssel zum Fahrkartenschatz, da er für einen erkrankten Kollegen einzufahren habe und seine Kassenkarte abstellen wolle. Der Mann erhielt die Schlüssel, suchte den Fahrkartenschatz auf und verließ ihn mit seiner Handtasche unter Zurücklassung der Reservistenentschuldigung. Ordnungsmäßig lieferte der Mann

dem an der Sperre stehenden Beamten die Schlüssel wieder ab. Später wurde dann festgestellt, daß dieser Mann aus einer Geldkassette drei Geldbeutel mit 264 Mark entwendet hatte und daß es sich bei der von ihm getragenen Reservistenentschuldigung um eine Attrappe gehandelt hat.

Verstärkter Heberfall auf eine Stationstafel. Gestern nacht wurde auf das Stationsgebäude der Bahnhofsstation Gertraud zwischen Schneidwitz und Reichensbach in Schöben ein raffinierter Heberfall ausgeführt. Als der direktstehende Beamte den Nachzug abgefragt hatte und in das Stationsgebäude zurückkehrte, wurde er mit Revolverkugeln durch ein zertrümmertes Fenster empfangen. Die Signallampe auf der Brust des Beamten ließ die Kugel abdrallen. Der Beamte griff zum Selbstschutz zur Waffe und wechselte in der Dunkelheit einige Schüsse mit den Angreifern, die es offenbar auf die Stationskasse abgesehen hatten. Nachdem noch andere Beamte alarmiert worden waren, verfuhr man die Täter zu stellen, doch gelang es ihnen, in der Dunkelheit zu entkommen.

Schülertragödie in Voralberg. Eine Schülertragödie, die in mander Hinsicht an die Steglitzer Scheller-Kiste erinnert, wird aus dem Voralberghärdigen Dornbirn berichtet. Die Tochter eines angesehenen dortigen Kaufmanns, die 16jährige Lotte Oberholzer, hatte im letzten Winter eine Langstreckenreise mit dem 18jährigen Gymnasialisten August geschlossen, aus dem sich nach einiger Zeit ein Liebesverhältnis entwickelte. Die Eltern verboten jedoch dem jungen Mann das Haus. In Abwesenheit der Eltern und des Väterlichen Bruders Werner besuchte Lotte ihren Freund nach der elterlichen Wohnung. Werner Oberholzer kam unermutet nach Hause und überraschte die Schwester mit dem Gymnasialisten. Voralberghärdigen hörten mehrere Schüsse und jeden, wie er aus dem ersten Stockwerk herabsprang und flüchtete, während Werner blutüberströmt aus dem Haus stürzte und rief: „Meine Schwester hat mich ermordet.“ Eine Gerichtsuntersuchung stellte fest, daß es zwischen beiden Schülern zu einer heftigen Auseinandersetzung gekommen war, die in tödlichen Ausartete. In diesem Augenblick ergriff das Mädchen eine Pistole und senkte sie auf den Bruder ab. Die Wunde hatte Vagner mitgebracht. Es wird angenommen, daß die beiden jungen Leute Selbstmord verüben wollten. Lotte Oberholzer wurde verhaftet.

Der Revolver Jirtus niedergebrannt. Am Dienstag nachmittag ging der Revolver Jirtus in Flammen auf. Es steht der dringende Verdacht, daß eine Brandstiftung vorliegt. Der Besitzer des Jirtus und das Revolverpersonal würden verhaftet. Unter den Büchern des Jirtus entdeckte die Polizei Reservistenentschuldigungen mit Petroleum und anderes leicht brennbares Material. Der Jirtus war mit 8000 Schritten besetzt. Nach der Verhaftung des eisenländischen Jirtus wurde verhaftet. Zwei Tage vor dem Brand wurden sämtliche Tiere des Jirtus nach Sowjetrußland abgeschoben. Am schwersten haben die Kräfte des Jirtus unter dem Brande zu leiden, da ihr ganzes Hab und Gut mitverbrannt ist.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Die Ernteausichten für Obst. Von der Firma Robert Hallwagner, Verkaufsleiter in Stuttgart, wird uns geschrieben: Nach den anfangs September vorliegenden amtlichen und halbamtlichen Nachrichten sind in den einzelnen deutschen Ländern die Ernteausichten für Äpfel und Birnen wie folgt: Bayern: mittel bis gering, wobei in den einzelnen Regierungsbezirken die Ernteergebnisse zwischen einer sehr geringen und einer guten Welternte schwanken. Durchschnittlich ist Bayern für Äpfel auf die Einfuhr angewiesen, während es im vorigen Jahr große Mengen Äpfel exportieren konnte. — Provinz Brandenburg: Äpfel gering bis mittel, Birnen verhältnismäßig gut. — Hamburger Staatsgebiet: Äpfel und Birnen mittelmäßig. — Provinz Hannover: Äpfel unter gering Birnen annähernd Mittelern. — Preussische Ostpreußen und Birnen sehr gering. — Provinz Westfalen: Äpfel durchschnittlich mittel bis gering, Birnen durchschnittlich

„Hausmeisterholz“ erbringt spärlichen, wachsen, bohnen. Sein Ankauf tut sich wirklich lohnen, Er macht die Böden ganz allein, Am Pusttag: Freud und Sonnenschein.

Kinderwagen
kauft man bei
BROSS
PFORZHEIM-BAUMSTR. 77

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Unter der Geißel des Lebens
Roman von J. Schneider-Först
7. Fortsetzung.
Nachdruck verboten.
„Haben Sie keine Nachricht, bis wann Ihr Mann heimzukommen gedenkt, Frau Lisa?“ fragte er warm.
Sie schrak zusammen.
„Er wird nie mehr zurückkommen!“
„Sie wollen doch nicht sagen, daß er tot ist?“ sagte er hastig.
„Nein, nicht tot! — Er hat mich vergessen!“
Sie meinte nicht mehr. Nur einige vereinzelte Tropfen noch fielen von ihren schmalen Wangen auf das kleine Kissen.
„Nein, Frau Lisa,“ machte der Baron, „das dürfen Sie nicht denken. Die edle, große Liebe, die kann wohl fehlen und einmal in die Irre gehen, aber sterben kann sie nicht! Er muß ja kommen! Er weiß doch, daß sein Kind auf ihn wartet!“
Sie schüttelte den Kopf.
„Nein, das weiß er nicht!“ Stöhnend, als zwänge sie die Scham, zu schweigen, gestand sie ihm die Lüge, deren sie sich schuldig gemacht, als er damals nach Indien ging. „Er weiß nicht,“ sagte sie, „weshalb mir der Doktor Benzl die Erlaubnis, mitzureisen, verweigert hat! Ich habe ihm nie von dem Kinde geschrieben, auch nicht, als es geboren war!“
Baronmann war maßlos erstaunt. Er schüttelte wiederholt den Kopf.
„Aber Frau Lisa!“ war alles, was er hervorbrachte.
Sie erklärte ihm, welche Beweggründe sie hierbei geleitet hatten, aber er äußerte unvorhergesehen sein Bedenken.
„Was würden Sie sagen, Frau Professor, wenn er nun den Jungen nicht als den seinen anerkennt? Er weiß ja nicht, daß Sie schon gezeugt waren bei seinem Geben! Haben Sie das nie bedacht?“ fragte er warnend. „Ach achte

Ihre Gründe, die Sie mir klarlegten, gewiß, aber daß ihm kein Kind „geboren“ ist, das hätten Sie ihm schreiben müssen!“
Sie starrte mit weitgeöffneten Augen in die Leinen.
„Ich bin überzeugt,“ tröstete er, „daß Ihr Mann ein unbegrenztes Vertrauen in Ihre Liebe und Treue setzt! Aber immerhin! Anders wäre es besser gewesen — denke ich!“
Er gedachte dabei jener Stunde, in der er selbst an Ruths Liebe und Treue gezweifelt hatte. An Ruth! Dieser reinlichen aller Frauen, welche die Erde trug.
Lisa war wie versteinert.
„Ich will ihm alles schreiben — heute noch!“ kam es nach einer Weile des Stillstehens aus ihrem Munde.
„Ja, tun Sie das, Frau Lisa! Und meiner Frau und mir gestatten Sie, daß wir Sie bis zur Rückkehr Ihres Mannes als Gast betrachten. Sie müssen unbedingt für einige Zeit entlastet werden, sonst vermag die Natur mit einem Male. Sie müssen schon des Kindes wegen mehr an sich denken!“
Nach Frauenstein zu kommen, lehnte sie dankend ab, aber wenn er ihr behilflich sein wollte, ihr einige tausend Mark als erste Hypothek auf den Klauenhof zu verschaffen, würde sie ihm sehr dankbar sein, sagte sie. Er versprach, bereits morgen die Sache zu regeln. Im Grunde genommen war er sich jetzt schon klar, wie es sich am besten machen ließ. Lisa brauchte nicht zu wissen, daß er seinen Schwäger-vater bitten wollte, ihr eine Summe von einigen tausend Mark zinslos zu überlassen. Sie war ja so unerfahren in solchen Dingen und mochte ruhig glauben, es sei eine Hypothekensache.
Das Gewitter hatte sich verzogen. Nur ein leiser Regen fiel noch; Hartmann sah noch einmal auf Lissas Wunde und erneuerte den Verband. „Man muß ich Sie allein lassen, Frau Professor,“ sagte er bedauernd. „Morgen früh läßt ich Ihnen die Schwester herüber. Sie ist sehr anpassungsfähig und hat die Kinder ungemein lieb, ich weiß das aus ihrem Verhalt mit meinen beiden kleinen Töchtern. Sie werden nicht im mindesten durch Schwester Therna gehöhrt sein!“

Lisa verabschiedete sich halb im Taumel von ihm. Als er schon lange gegangen war, sah sie noch immer reglos Klein-Herbert schlief friedlich in ihrem Arm.
„Ahm schreiben! Alles schreiben!“ röhnte sie. Sie fühlte eine würgende Scham, als sei dieses Kind, dessen Leben sie dem Manne, der es gezeugt, erst jetzt gestand, ein Frucht der Schande.
Röte und Blässe lösten sich auf ihren Wangen ab. Wie tief sie zum Jungen an? Mutter war tot! Sie war die einzige gewesen, der sie sich anvertraut hatte, sonst gab es niemanden, der für sie sprechen konnte, wenn er ihren Worten nicht glaubte. Was dann?
Sie brachte das Kind zu Bett. Mit schweren Gliedern legte sie sich an den Schreibtisch ihres Mannes. Sie trat mit Nähe hastete die Feder über die Zeilen. Ihr war plötzlich, als läge sie sein Gesicht über sich gebeugt. Seine Augen hobten sich auf die Buchstaben, die sie schrieb. Und sie glaubte schon die Antwort ihres Mannes zu vernahmen: „Nach nicht so viele Worte! Ich glaube dir doch nichts von allen!“
Lachte jemand? Erschrocken sah sie sich um. Nein. Das Zimmer war leer.
Wieder neigte sie sich über den Bogen.
„Weshalb ist das Kind?“
„Sie schrie auf. Mit zittrenden Fäßen wankte sie zum Fenster, die Kolloden herabzulassen.
Wer war das, der da draußen im Garten stand? — Er? Ein höhnisches Lächeln spielte um seinen Mund.
„Weißt du, was eine Dirne ist?“
„Sie griff lautlos nach einem Halt.
„Warum hast du mir das Kind verheimlicht, wenn es meines Blutes ist?“
Ihre Knie begannen zu wanken. Ihre Hand tastete im Leere.
„Ehedocher!“
(Fortsetzung folgt.)

Schlüsse wieder
dieser Mann aus
Marl entwerfen
genen Neberweas
nat.
Wasser. Weizen
Babination Cere
in Schalen ein
dunkelbraune Be
das Station
verschließen dazu
Signallampe an
tellen. Der We
in der Dunkel
es offenbar auf
dem noch ander
man die Witter
von Dunkelheit in
Schliffen
scheller-Witter
Dorabien berich
Kaufmanns, die
Unter eine Tang
muskulösen Lungen
Niederwecheln
jungen Mann
deses Hühner
und nach der elen
unvermietet nach
Gummaten
sagen, wie W
und flüchtige, die
Kürze und die
eine Schriftst
Schüler zu einer
die in Tüll
stiff das Stöcke
ab. De We
dass die beiden
Vorte Oberster
in Diensten nach
auf. Es be
ndstimmung w
me vorliegt. Der
wirden befo
die Polizei An
leicht bräunlich
sironen verbr
wurde verbr
de Tiere des Ja
werfen haben die
eiden, da die ge
wirtschaft.

Medienburg: Kessel mittel bis gut, Birnen mittel.
Eldenburg: gering bis mittel. — Provinz Ost-
preußen: Kessel mittelmäßig, Birnen etwas besser. —
Danzig: Kessel und Birnen unter mittel. — Rhein-
provinz: Kessel durchschnittlich eher gering als mittel, Bir-
nen etwas besser. — Westfalen: Kessel unter mittel
bis gering, Birnen durchschnittlich ebenso. — Provinz Sach-
sen: Kessel schlecht, Birnen gering. — Provinz Schleien:
Kessel und Birnen unter mittel. — Provinz Schleswig-Hol-
stein: Kessel gut bis mittel, Birnen mittel. — Thüringen:
Kessel und Birnen durchschnittlich gering. — Provinz West-
falen: Kessel und Birnen sehr gering. — Württemberg:
Kessel fast bis mittel, Rostbirnen gering bis mittel. Der
Kesselmessmarkt Stuttgart-Nordbahnhof hat noch nicht begon-
nen, da erfahrungsgemäß vor Eintritt der Hüllermäßigung,
die am 25. September erfolgt, größere Zufuhren aus dem
Ausland nicht zu erwarten sind, weil ein lobender Absatz
vor diesem Zeitpunkt sehr fraglich ist. Auf dem kleinen Kess-
messmarkt in der Stadt (Wildeplatz) werden seit 25. August
von den Landwirten der Umgebung an den Marktagen fast
täglich zugeführt. Die Gesamtzufuhr betrug bisher 3000 Zent-
ner. Die Preise sind seit 30. August von 350—450 Mk. per
100 Kilogramm auf 750—800 Mk. am 11. Sept. (Zufuhr 800
Zentner) gestiegen, woraus manche Schlüsse auf die voraus-
sichtliche Preissteigerung in der Hauptkasson gezogen werden
können. Da bei den deutschen Erzeugern fast allgemein die
Frage besteht, möglichst alle Kessel als Tafelkessel zu ver-
kaufen, so ist mit einer zeitweiligen Knappheit an Rostkesseln
und entsprechend hohen Preisen zu rechnen. Angesichts der
Tatsache jedoch, dass verschiedene wichtige Einfuhrländer über
eine gute bis sehr gute Tafelkesselernte in diesem Jahr
verfügen, ist später ein Ueberangebot in Tafelkesseln zu er-
warten. Dadurch werden erhebliche Mengen sog. Tafelkessel
für Kesselpurche frei werden, was zu einer Regulierung der
Preise für Rostkessel auf eine angemessene Höhe führen wird.

Neueste Nachrichten.

Bingen a. Rh., 19. Sept. In der Sitzung der Stadtkorporation
am Dienstag las das Kollegium einstimmig folgenden
Beschluss: Mit Rücksicht auf die Sorge, welche die Bevölkerung
des letzten rheinischen Gebiets der Vorgänge in West.
die Stadtkorporation der Stadt Bingen als Vertreterin der
Gemeindegenossenschaft erwartet, dass die Reichsregierung die Freiheit
des letzten Gebiets nicht mit Opfern erkaufen, die neue Verträge für
künftige Generationen darstellen.
Berlin, 19. Sept. Der Reichshandelsrat empfing heute in Gegen-
wart des Staatssekretärs Dr. Völkner den deutschen Botschafter in
Paris, Herrsch, und darauf den Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht.
Berlin, 19. Sept. In den heutigen Empfängen des Reichs-
kanzlers herrschte die „Börsen-Tage“, dass Reichskanzler Müller mit dem
deutschen Botschafter in Paris, v. Herrsch, die Lage nach den Berliner
Beschlüssen durchsprachen und die diplomatische Arbeit in der
Kammerung besprachen. Die Unterredung des Reichshandelsrats
mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht habe der zweiten in Genf
zur Lösung der Reparationsfrage ge-
führt.

Berlin, 20. Sept. Der Antrag der bayerischen Regierung, die
Hauptverträge der Länder zu einer gemeinsamen Befreiung
der Grenzverhandlung nach Berlin einzuladen, ist gestern nach-
mittag in der Reichskasson eingegangen. Ein Termin für die
Kasson hat aber zurzeit noch nicht fest und man hält es, den
Wägen folgen, für wahrscheinlich, dass auch diese Zusammenkunft
wäre, wie die Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages
am 18. d. d. nächsten Woche nach der Rückkehr der deutschen Delegation
aus Paris abgehalten wird.
Berlin, 19. Sept. Auf Veranlassung seiner Familie und seines
Lehns als Amtsgerichtsrat Dr. Schulz aus Bismarck, der in einem
Beschluss von Verfolgungswahnsinn bei der Unterredung eines Schichtarbeit-
ers künstliche Familienmitglieder des Selbstmörders, seine eigene
Schwester, den Staatsanwaltschaften schenken ließ, und sogar den
Bürgermeister und Polizeikommissar in Haft nehmen wollte, in einem
Polizeiamtortum in Berlin-Steglitz untergebracht worden. Amts-
richter Dr. Stöhring hatte sich sofort nach dem Verfall in Beglei-
tung seines Krates nach Berlin begeben. Die Unterredung in der
Nacht hat ergeben, dass der Verfolgungswahnsinn und die geistige
Erkrankung des Richters auf Ueberforderung zurückzuführen ist. Von
der Reichsbehörde ist ihm sofort ein längerer Erholungsurlaub be-
stimmt worden.
Berlin, 19. Sept. Der Beamten der Zollverwaltungsteile des
Verwaltungsmittels und der Kriminalpolizei ist es gestern abend ge-
lungen, im Zentrum Berlins eine groß angelegte geheime Spreng-
brenne auszuheben. Die Sprengbrenner hatten sich in den Räum-
lichkeiten einer ehemaligen Schokoladenfabrik eingerichtet und dort
große Mengen von Spreng hergestellt. Der Polizei ist es durch einen
Zusatz glücklich, ihnen auf die Spur zu kommen und sie während
der Arbeit zu ertappen.

Paris, 19. Sept. Nach weiteren im Kolonialministerium einge-
gangenen Nachrichten hat sich die Zahl der beim Wirbelsturm auf
Madagaskar ums Leben gekommenen auf 600 erhöht.
Moskau, 19. Sept. Der deutsche Botschafter Winterfeld, der mit
seinem Knecht-Dalmier-Reichsflugzeug einen Flug nach Tokio plant,
ist unterwegs verunglückt.
New-York, 19. Sept. Hier begibt man erste Befürchtungen über
den Schicksal des deutschen Luftpostfliegers Franz Kommer, dessen Kurs
auf seiner Fahrt nach Amerika durch die Stürme an der Küste
von Miami scheitern musste. Kommer war von dem Gelingen seiner Fahrt
mit seiner Passagiere erfüllt, doch er im Voraus seine Kleider nach
New-York sandte.
Angora, 19. Sept. Freiherr v. Hülsenfeld ist im Flugzeug „Europa“
am 14. d. d. hier eingetroffen.

Änderungen ab 7. Oktober aus Anlass der Einführung
des Zwei-Klassen-Systems.
Mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplans am 7. Ok-
tober, an welchem Tag gleichzeitig das Zwei-Klassen-System bei
den Deutschen Reichsbahnen eingeführt wird, sind nachstehende
Änderungen verbunden.
Besondere Verhältnisse.
Diese Zugartung, die sich sehr rasch die Beliebtheit des
währenden Publikums erworben hat, kommt mit dem 7. Ok-
tober ganz in Wegfall. Erstensweise hat sich die Reichs-
bahndirektion Stuttgart entschlossen, die vorgezeichneten beson-
deren Verhältnisse als aufschlagfreie Personenzüge mit den
übrigen Fahrzeiten auch weiterhin ohne Veränderung ver-
fahren zu lassen. Eine Ausnahme davon machen nur die so-
genannten Dornachzüge: Stuttgart—Dellbronn—Eberbach—
Dornach und Stuttgart—Dellbronn—Eberbach, die in zu-
kunftspflichtige Güterzüge umgewandelt werden.
Güterzüge.
Sämtliche Güterzüge, auch diejenigen, die bisher die 1. Klasse
geführt haben, führen ab 7. Oktober nur noch die 2. und 3.
Klasse. Sie sind sämtlich aufschlaglos.
Schnellzüge.
Die meisten Schnellzüge führen auch in Zukunft noch die
1. bis 3. Klasse. Nur die 2. und 3. Klasse führen künftig
folgende Schnellzüge: D 33/D 34 Tübingen—Stuttgart—Ber-
lin und zurück, D 117/D 118 Stuttgart—Eberbach—
Stuttgart, D 93/D 94 Stuttgart—Dornach—Eberbach—
Stuttgart, D 93/D 94 Stuttgart—Dornach—Eberbach—
Stuttgart und zurück (im Kurzwagen Dresden—Stuttgart und
zurück, jedoch nach wie vor 1. bis 3. Klasse). Die Schnellzüge
D 76/D 77 Stuttgart—Tübingen—Dornach und zurück werden
in aufschlagpflichtige Güterzüge ohne 1. Klasse umgewandelt.

Luftschiff „Graf Zeppelin“ beginnt seine Deutschlandfahrten.
Friedrichshafen, 19. Sept. Für morgen Donnerstag ist
bereits eine neue Fahrt in Aussicht genommen, die früh mit-
tags 7 und 8 Uhr ihren Anfang nehmen und bis nachmit-
tags 6 Uhr ausgedehnt werden soll. Das Luftschiff wird da-
bei vornehmlich über Süddeutschland kreuzen. Ein bestimmtes
Ziel ist nicht in Aussicht genommen. An dieser zweiten Fahrt
werden auch Gäste des Luftschiffbaus teilnehmen und sie gilt
vor allen Dingen der Erprobung der Funktion, außerdem
soll das Reisergerät abgeprüft werden. Dr. Schener auferte
sich mit größter Befriedigung über die hervorragenden Eigen-
schaften des neuen Luftschiffes. Der „Graf Zeppelin“ ist in
seiner Gesamtkonstruktion bemerkenswert vibrationsfrei und
ruhig. Man fährt so gut wie gar keine Bewegungen und
Erschütterungen. Es ist das ruhigste Schiff, das Dr. Schener,
der weit über 200 Luftschifffahrten ausgeführt hat, je ge-
feuert hat. Die Belüftungsanlage ist fast zu reichlich. Es
sind deshalb heute einige Belüftungsplatten geschlossen wor-
den. Die Geschwindigkeit betrug, wie schon mitgeteilt,
ebenfalls sehr. Man ließ die fünf Hauptmotoren er-
st ganz allmählich auf Touren kommen. Sie wurden in langen
Pausen von 400 Touren auf gegen 1500 gesteigert und nahmen
erst hinter Lindau die Höchstgeschwindigkeit auf. Bis dahin
führte man oft nur 40 Kilometer. Man kann mit einer Maximal-
leistung von 120 Kilometern und einer Höchstgeschwindigkeit
von 130 bis 135 rechnen. Die Fahrgeschwindigkeit des Luft-
schiffes ist infolge der Vereinerung der großen Passagier-
kabine in das Luftschiffinnere äußerst stabil. Das Steuer
funktioniert auch bei der neuen Konstruktion ausgezeichnet.
An der heutigen ersten öffentlichen Fahrt werden insge-
samt 75 bis 80 Personen teilnehmen. Und zwar wird die
Belastung mit 39 Mann vollständig mitfahren; die Besatzung
15 bis 20 Mann technisches Personal an Bord geben, um
Reparaturen und Vorfälle vorzunehmen. Die Zahl der
Gäste beträgt 22, wovon vier Passagiere, sowie einige
Mitglieder der Deutschen Versuchsanstalt. Ferner wird Co-
mandor Rosenfeld und der amerikanische Konsul in Stutt-
gart, Stehl, an der Fahrt teilnehmen.

Der „Graf Zeppelin“ besucht Stuttgart.
Friedrichshafen, 19. Sept. Aus Stuttgart erklärte Dr.
Schener dem Sonderberichterstatter des W.L.B. es sei mög-
lich, dass der „Graf Zeppelin“ auf seiner morgigen Fahrt
auch Stuttgart besucht. Aber etwas Bestimmtes läßt sich al-
lerdings noch nicht sagen, weil die Route von den Witterungs-
verhältnissen abhängig ist, da es sich bei den Fahrten immer
noch um Probefahrten handelt. Wenn Stuttgart berührt
wird, wird es nicht vor Nachmittag sein. Der Flug nach
Stuttgart würde dem Besuch von „H.A.“ entsprechen, der
seinerzeit nach der letzten Rubrik des Grafen Zeppelin auf
dem Flugriß eine seiner ersten Fahrten widmete.
Friedrichshafen, 19. Sept. W.L.B. meldet: Der „Graf
Zeppelin“ ist um 8 Uhr zu seiner zweiten Fahrt aufgestiegen.
Das Luftschiff wurde auch diesmal ordnungsmäßig und glatt
aus der Halle gebracht, und bald darauf legten die Motoren
ein und es löste sich vom Erdboden. Das Schiff schlug zu-
nächst westlichen Kurs ein und kreuzt jetzt über dem See;
es ist anzunehmen, daß es die ersten einhalb Stunden hier
in der Gegend bleibt, um die Messungen und Prüfungen vor-
zunehmen, um bald darauf seine große Reise über Süddeutsch-
land anzutreten.
Wünsche zum ersten Zeppelflug.
Friedrichshafen, 19. Sept. Unter den zahlreichen Glück-
wünschen, die in Friedrichshafen eingetroffen sind, verdient
das folgende Telegramm des Chefs der englischen Zivilflie-
ger, Sir Samuel Brande, hervorgehoben zu werden:
„Derliche Glückwünsche zur ersten Fahrt des „Graf Zepp-
lin“, die einen neuen Aufschwung der Luftfahrt bedeuten
dürfte.“
Friedrichshafen, 19. Sept. Der Reichsverkehrsminister
v. Guericke sandte der Zeppelingesellschaft folgendes Glück-
wünsche-Telegramm: „Zur ersten gelungenen Probefahrt des
Luftschiffes „Graf Zeppelin“ herzlich Glückwünsche. Mögen
die weiteren Fahrten des stolzen Schiffes der Heimat des deut-
schen Luftschiffbaues am Bodensee zum neuen Ruhme gereichen
und den deutschen Namen in die Welt tragen.“
Kredithilfe einer Sparkasse vor Gericht.
Tübingen, 19. Sept. Der frühere Sparkassendirektor von
Weil, Karl Müller, fand heute wegen Betrugs vor dem
Tübingener erweiterten Schöffengericht. Die Anklage war
im Vor, die Sparkasse Weil auf leistungsfähige Weise um
500 000 Mark geschädigt zu haben. Die fraglichen Beträge soll
er an kreditunwürdige Firmen vergeben und gleichzeitig den
Betrag von 400 Mark zur Deckung einer Privatschuld ver-
wendet haben. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Ge-
fängnis beantragt. Dem Angeklagten konnte aber ein mil-
des Verdict verhängt werden. Das Gericht kam infolgedessen zu einem
Freispruch. Die Reagen, unter anderem auch der Bürger-
meister von Weil, stellten dem Angeklagten ein ausgezeichnetes
Zeugnis aus.

Der Kriegsanleihezwinkel.
Berlin, 19. Sept. Die Ermittlungen der Staatsanwalt-
schaft in der Stinnes-Wäre belassen sich jetzt mit der Rolle
von den Sieplamps, der offenbar einen Teil der Fäden in
der Hand hielt. Er soll für den holländischen Bankier Dorn
nicht nur bei der Kriegsanleihebeschaffung des französischen
Abgeordneten Calmont tätig gewesen sein, sondern auch für
Dorn durch eine Pariser Gesellschaft mehrere Millionen Alt-
beich betrügerisch angeworben haben. Offenbar hat er seine
Dünne nicht nur in dem französischen Geschäft gehabt, sondern
auch in dem rumänischen. Es soll insbesondere in Frage
werden, welche Beziehungen von dem Sieplamp mit dem ver-
hafteten Wiener Industriellen Bela Grosz gehabt hat. Man
vermutet, daß Sieplamp der Verbindungsmann zwischen dem
französischen und dem österreichisch-rumänischen Konsortium
gewesen ist.

Wapp bei einem Einbruch gestiftet. — Von Landjägern und
Bauern verfolgt.
Berlin, 19. Sept. Der Bremer D-Tag-Mörder Emil
Dopp hält sich immer noch in der Gegend von Dornburg ver-
steckt. Gestern wurde in ein Bauerngehöft in dem Dorfe
Franzob bei Dornburg ein Einbruch verübt. Der Täter, der
50 Mark aus einer Kasse erbeutete, wurde überfallen und
mühte fliehen. Fast die ganze Wohnerschaft des Dorfes
machte sich an die Verfolgung des Eindringers, der außer-
ordentlich rasch und schlieflich in einem Gehölz verschwand. Zahl-
reiche Verfolger, sowie mehrere Polizeibeamte, die den Dieb
aus unmittelbarer Nähe gefolgt haben, behaupten, daß es
sich um niemand anders als um den Mörder Dopp handelte.
Ein großes Aufgebot von Kriminalbeamten und Polizisten
suchen zurzeit an Motorrädern und mit Autos Tag und
Nacht die ganze Gegend ab.

Eine Doppelfahrgang vor Gericht.
Berlin, 19. Sept. Vor dem Schöffengericht wurde heute
der Kaiser-Verbrecher Wobrook, der in der Pariser Strafe im
Westen Berlins ein großes Freizeitschiff betreibt, in dem
sechs Gefellen beschäftigt sind, als mehrfach räuflicher Ta-
schendieb zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt, während der
Staatsanwalt im Hinblick auf das Fehlen jeder Anklage auf
mehrwöchige Jahre Zuchthaus gedrungen hat. Wie in der

Verhandlung festgestellt wurde, hatte Wobrook sein Geschäft
aus den Erträgen seiner Diebereien erworben. Während
er tagüber im Geschäft tätig war, ging er abends seinem
weiten Vergnügen nach. Seine Entdeckung erfolgte, weil es Re-
iminalpolizisten auffiel, daß ein eleganter Herr an Autobus-
haltestellen und älteren Damen beim Einsteigen behilflich
war, ohne jemals selbst mitzufahren. Sie beobachteten ihn
näher und hellen fest, daß er die Gelegenheit zu seinen Dieb-
taten benutzte.

Mit der Reitsperrde gegen einen früheren Justizminister.
Schwerin, 19. Sept. Der frühere demokratische Justiz-
minister in Medienburg, der jetzige Ministerialdirektor Dr.
Brüchner, wurde gestern vormittag auf der Schlossstraße in
Schwerin vor dem Regierungsgebäude von einem vornehm
gewesenen unbekannten jungen Mann angegriffen. Mit einer
Dunstabpfeife schlug der Unbekannte auf Ministerialdirektor
Brüchner ein, verding ihm die Brille und verletzte ihn durch
wichtige Schläge am Kopf. Als der Landeshauptmann Guls-
bin zu kam, ergriff der Täter unerkannt die Flucht. Der
Vorfall wurde von Beamten des Ministeriums und von Beson-
derten beobachtet. Wie verlautet, handelt es sich bei dem
Uebertäter nicht um politische Beweggründe. Der Täter hat
sich gestern abend selbst der Polizei gestellt und die Reitsperrde,
mit der er auf Dr. Brüchner eingeschlagen hatte, abgelegt.
Er soll ein Kesse Brüchner sein, der den Ueberfall als Züch-
tigung betrachtet wissen will. In der Angelegenheit, die in
Schwerin natürlich viel Staub aufwirbelt, sollen eine junge
Frau und Verwandte Brüchners eine Rolle spielen.

Ministerialdirektor Brüchner verschwunden.
Schwerin, 19. Sept. Ministerialdirektor Dr. Brüchner,
der gestern von seinem Kesse vor dem Regierungsgebäude
mit der Reitsperrde überfallen worden war, hat gestern abend
seine Wohnung verlassen und ist bis heute noch nicht zurück-
gekehrt. Sein Verschwinden wird mit der Tatsache in Ver-
bindung gebracht, daß sein Kesse, der sich gleich nach dem
Ueberfall der Staatsanwaltschaft selbst gestellt hat, zugleich
Ministerialdirektor Brüchners Anzeige auf Grund der
§§ 176 Abs. 2 und 177 des Str.G.B. erstattet hat.
Der Ministerialdirektor Dr. Barfurth, Dr. Jeps und der
Schweriner Bürgermeister Dr. Wempe geben gegenüber der
Darstellung des jungen Täters folgendes bekannt: Die un-
terschiedlichen persönlichen Freunde des Herrn Ministerialdirek-
tors Dr. Brüchner erklären, daß es ihnen nicht richtig er-
scheint, eine interne Familienangelegenheit in der Öffentlich-
keit zu behandeln. Sie erklären weiter, daß nach ihrer Kennt-
nis der Dinge ein Grund zur strafrechtlichen Verfolgung nicht
vorliegt. Nur eine unparteiische Sachdarstellung kann die
Grundlage für ein Urteil über eine moralische Schuld geben.
Den Untersuchungen sind Berichte bekannt geworden, welche
Herrn Dr. Brüchner entlasten. Der Täter ist ebenfalls wie
Dr. Brüchner aus Schwerin verschwunden.

Abgabe an die Abrüstung.
Genf, 19. Sept. In der dritten Kommission der Völker-
bundesversammlung brachte am Mittwoch Graf Bernstorff
gegenüber dem letzten von Paul-Boncour vorgelegten Ent-
schließungsentwurf einen deutschen Gegenantrag über die Wei-
terführung der Abrüstungsarbeiten und Einberufung der all-
gemeinen Abrüstungskonferenz ein, der der Völkerbundes-
versammlung zur Annahme vorgelegt werden soll. Der deutsche Antrag
hat folgenden Inhalt: Die Völkerbundesversammlung stellt
fest, daß jetzt bereits die allgemeinen Bedingungen der Siche-
rheit, wie sie durch die Herabsetzung der Rüstungen nach den
Friedensverträgen und nach dem Vertrag von Locarno und
dem Kelloggpat geschaffen sind, es erlauben, die erste Etappe
in der Abrüstung vorzunehmen, indem eine erste allgemeine
Konferenz für die Beschränkung und Herabsetzung der Rüs-
tungen einberufen wird, wodurch das gegenwärtige Miß-
verhältnis zwischen den Rüstungen der Staaten gemildert
werden könnte. Die Völkerbundesversammlung ist der Ansicht,
daß die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission
und des Sicherheitsausschusses in einer Weise fortgesetzt wer-
den sollen, die in weiteren Etappen eine progressive Herab-
setzung der Rüstungen erleichtert. Die Völkerbundesversam-
lung erinnert daran, daß diejenigen Regierungen, die über
die gegenwärtig bestehenden Garantien der Sicherheit hinaus
und neben den Sicherheitsgarantien, die durch die erste all-
gemeine Abrüstungskonvention geschaffen werden sollen, noch
besondere Garantien suchen, namentlich auf Grund der Arbeit
des Sicherheitsausschusses neue Mittel für die Sicherheit
besitzen, wobei es an ihnen liegt, diese Mittel in die Tat um-
zusetzen. Die Völkerbundesversammlung drückt die Ueberzeugung
aus, daß alle technischen Fragen hinsichtlich der Beschrän-
kung und der Herabsetzung der Rüstungen bereits gründlich
innerhalb der vorbereitenden Abrüstungskommission geklärt
worden sind und ein Abrüstungsabkommen bisher nur im
Hinblick auf Gegenstände rein politischer Art nicht zustande ge-
kommen ist. Die Völkerbundesversammlung fordert den Rat
auf, einen dringenden Appell an alle Regierungen zu richten,
damit diejenigen, zwischen denen noch Gegenstände in den Auf-
fassungen bestehen, namentlich in kürzester Frist u. im Sinne der
Verhandlung und der internationalen Solidarität gewisse Lö-
sungen suchen, die geeignet sind, eine so vollständig wie mög-
liche Vereinbarung über die Abrüstung herbeizuführen. Der
Völkerbund ist der Ansicht, daß es Aufgabe der allgemeinen
Konferenz für die Beschränkung und Herabsetzung der Rüs-
tungen ist, die Fragen, die jetzt noch ungelöst sind, endgültig zu
regeln. Zum Schluß ermahnt die Völkerbundesversammlung
den Rat, das Datum für die erste allgemeine Abrüstungs-
konferenz festzusetzen, die jedoch noch im Laufe des Jahres
1929 zusammenzutreten muß, wobei es dem Präsidenten in der
Abrüstungskommission überlassen bleibt, die Kommission
rechtzeitig zu der Vorbereitung des Programms für die all-
gemeine Konferenz einzuberufen.

Graf Bernstorff hebt in der Begründung hervor, daß er
nicht die Absicht habe, die Abrüstungsfrage als solche zu er-
örtern. Der Reichskanzler habe diese Frage bereits in seiner
Rede in der Völkerbundesversammlung eingehend behandelt, seine
Rede sei viel beachtet worden. Man werde auf der nächsten
Tagung der Abrüstungskonferenz genügend Gelegenheit ha-
ben, zur Abrüstungsfrage Stellung zu nehmen. In dem ge-
stern von Paul-Boncour eingebrachten Vorschlag erklärte
Graf Bernstorff, daß der französische Antrag weder die durch
den Völkerbundespat geschaffenen Sicherheitsgarantien, noch
den Pat von Paris erwähne. An diesen beiden Tatsachen
könne man aber nicht mehr vorbeigehen und sie würden da-
her in dem deutschen Vorschlag erwähnt. Ferner sei es ihm
nicht möglich, wie es in dem französischen Vorschlag vorge-
sehen werde, seine Genehmigung über den Abschluß des eng-
lisch-französischen Abkommens auszudrücken, da er es
nicht leugne. Es wäre für alle die, die bisher von dem Ab-
kommen noch nicht Kenntnis erhalten hätten, sehr schwer, jetzt
bereits ihrer Jurisdiktion mit dem Abkommen Einbruch zu
verleihen. Graf Bernstorff schloß, er stimme mit Paul-Bon-
cour völlig darin überein, daß man seit zwei Jahren im Na-
men des Völkerbundes zwar von Abrüstung spreche, tatsäch-
lich aber nur politische Fragen entscheidend und bedeutung-
wären. Aus diesem Grunde möchte die letzte Entscheidung
über die Abrüstungsfrage den Regierungen, die an der ersten
allgemeinen Abrüstungskonferenz teilnehmen, überlassen
bleiben.

Gegen den deutschen Vorschlag richtete sich sofort fast die
ganze Kommission, jedoch Graf Bernstorff isoliert war. Vor

Culhendun protestierte gegen den deutschen Vorschlag, weil er nur in einer Völkerbundsprache eingereicht sei und schlägt vor, zunächst den Völkerbundsvertrag zu erledigen. Auch der „wahrscheinlich“ auslebende Präsident der dritten Kommission, Carton de Wiart, schließt sich dem Vorschlag Culhendun an, nur der Norweger Lange brach eine Lanze für den deutschen Vorschlag, der nicht sofort unter den Tisch fallen sollte. Er hob hervor, daß die kleinen Staaten ebenfalls ein Interesse an den Fortschritten der Abrüstung haben. — Benech will die Prozedur gegenüber den deutschen Vorschlägen einschlagen, wie sie von Lord Culhendun angeordnet wurde. Bernstorff legte den deutschen Standpunkt ausführlich dar. Schließlich erklärte er, daß man die Konferenz schließen müsse. Die Staaten haben bis zum Jahre 1929 noch genügend Zeit, um die bestehenden politischen und diploma-

tischen Meinungsverschiedenheiten klarzulegen. Welche das nicht, so sei schließlich auch die Abrüstungskonferenz doziert. Er machte selbst den Vorschlag, daß in einem Redaktionsausschuß die deutschen und französischen Vorschläge zusammen beraten werden könnten. Allmählich lenkte auch Benech ein und unterlegte den Vorschlag eines Redaktionsausschusses. Die Einberufung der Abrüstungskonferenz für das Jahr 1929 wird aber ziemlich einmütig von allen Mitgliedern abgelehnt. Man beschloß dann die Schaffung eines Redaktionsausschusses, dem Graf Bernstorff, Boncour, Lord Culhendun, Sato, Guerrero-Salvador, Lange-Norwegen und London-Holland angehören.

Erste Lage im Sturzgebiet.

Rembart, 19. Sept. Aus Portorico wird gemeldet, die

Städte werden von Militärtruppen patrouilliert, um Abwanderungen der Wägen und Mangeln durch die vom Hunger zur Verzweiflung getriebenen Bevölkerung zu verhindern. Die Ärzte stellen fest, daß zahlreiche Todesfälle und Verletzungen durch die vom Sturm abgerissenen Blechdächer der Häuser verursacht wurden, die wie Kisten die Luft durchschlugen. Nach den aus Florida vorliegenden Meldungen ist der Sachschaden erheblich höher als ursprünglich angenommen wurde und wird jetzt auf 60-100 Millionen Dollar geschätzt. Die Zahl der Toten dürfte sogar 300 übersteigen, da viele der Einwohner ertrunken sind und da die Rettung der Toten in den in Trümmerhaufen verwandelten Ortsteilen nur langsam fortgeschritten. In einer Kaserne, die unmittelbar auf dem Wasser schwamm, fand man allein 11 Tote, die mit ihren 9 Kindern.

Großflugtage Cannstatter Wasen

Sonntag, 23. u. Montag 24. Sept.
Beginn 2.30 Uhr nachm.

Eintritt: Erwachsene RM. 1 —
Kinder u. Militär vom Oberfeldwebel abwärts 50 Pfg.

Kunstflüge, Ballonabschuß, Fallschirmabsprünge, Akrobatik am fliegenden Flugzeug u. Freiballon
Mitwirkende: Köhl, Udet, Spengler, Weller, Wolf Hirth, Schindler u. andere

Oberamtsstadt Neuenbürg.
In der Zeit vom 24. bis 28. September ds. Js. findet die

allgemeine Nachreichung der Meßgeräte
auf dem Rathaus hier statt. Näheres ist aus der am Rathaus angeschlagenen Bekanntmachung ersichtlich.
Stv. Stadtschultheiß Fr. Heingelmann.

Birkenfeld.
Zwangsversteigerung.
Dienstag den 25. September 1928, werden meistbietend gegen Barzahlung versteigert:
1 Leiterwagen, 1 Kuhwagen (neu) und 1 Klavier.
Zusammenkunft 9 Uhr vorm. beim Rathaus.
Finanzamt, Vollstreckungsstelle.
J. A.: Kuppel.

Darlehenskassenverein Birkenfeld.
Wir erinnern nochmals an die Abgabe der **Bestellungen auf Saatfrucht, Koftobst, Speisekartoffeln und Silberkraut.**
Schlußtermin für Saatfrucht-Bestellungen: Montag den 24. September.

Papier- und Brennholz-Versteigerung.
Das Groß. Forstamt Kaltenbrunn versteigert am **Mittwoch, den 26. September 1928, mittags 12 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn aus Abt. 1 4, 1-25, 29, 43, 59, 67, 80-104: 172 Ster meist sichten. Papierholz in der Kinde; aus Abt. 1 4, 12, 17, 1-25, 29, 30-35, 43, 26-49, 59, 60, 86, 50-66, 67, 69, 70, 83, 100, 80-104: 92 Ster buch. und 622 Ster tann. Scheiter und 5 Ster buch. und 661 Ster tann. Brühl.**
Barzahlung bis spätestens 7. November 1928.
Das Holz wird vorgezeigt von Forstwart Reuthedub in Dürrensch, Post Döbel, O. Neuenbürg; Förster Rheinhardt in Brotenau, Post Weisenbach i. M.; Förster Dientel in Kaltenbrunn, Post Weisenbach i. M. und Forstwart Schultheiß in Rombach, Post Enzklösterle in Württemberg.

Sozialdemokratische Partei Neuenbürg.
Sonntag, den 23. d. Mts., abends 7 Uhr, findet in der **städt. Turn- und Festhalle** unsere diesjährige

Herbst-Feier
mit **Gabenverlosung und Tanz** statt.
Mitwirkende:
Abteilung des Musik-Vereins Sängervereinigung
Freundschaft — Vortragshilfen Kuperty, Freudenstadt.

Hierzu laden wir die gesamte Einwohnerschaft von hier und Umgebung freundlichst ein.
Saalöffnung 7 Uhr. Eintritt für Nichtmitgl. 30 Pfg.
Eigene Bewirtschaftung (Wein, Bier) zu mäßigen Preisen.
Uns freudl. zugesandte Gaben werden am Sonntag vormittag in der Turnhalle dankend entgegengenommen.
Der Ausschuß.

Die Mitglieder der Bauern- und Landwirtschaftlichen Orts-Vereine wollen ihre **Bestellungen auf Saatfrucht** spätestens bis 23. September bei ihrem Vorstand machen; spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden. Ferner nehmen die Vorstände Bestellungen auf **Speise-Kartoffeln, Kraut und Koftobst** entgegen. Zur Herbstbestellung empfehlen wir **Kalkstickstoff, Ammoniak, Kalisalz, Thomasmehl und Düngerkalk, sowie Torfmull.**
Auch machen wir zur **Kost- und Weinbereitung** auf unsere **Kristall- und Gries-Zucker** aufmerksam. Wir bringen den Mitgliedern in Erinnerung **sämtliche Sorten O-Mehl und Brotmehl, sowie alle Sorten Futter- und Leinwandmehl, Maischrot und ganzen Mais.**
Lager des Badischen Bauern-Vereins e. V. Neuenbürg a. Enz.

Neuenbürg.
Zur Lieferung von

la gelbf. Speisekartoffeln
zu billigsten Tagespreisen empfiehlt sich und nehme laufend für jedes Quantum Bestellungen entgegen.
A. Weißhaupt.

Tüchtige Goldschmiede
auf bessere Goldwaren (Brocheten, Ohrringe, Colliers) gut eingearbeitet, zu baldigem Eintritt gesucht.
August Bleyer, Neuenbürg.

Ringmacher
auf halbmontierte Goldringe gesucht. Nur erstklassige Arbeiter kommen in Frage.
Merkle & Reisenbacher, Pforzheim, Hohenzollernstraße 86.

Arnbach.
Der Einwohnerschaft von **Arnbach und Umgebung** zur Kenntnisnahme, daß sich die Firma **Hermann & Weber, Bau-Geschäft in Arnbach, getrennt** hat. Es wird einem jeden sein Bestreben sein, seine wertere Kundschaft aufs beste zu bedienen.
Hochachtungsvoll!
Chr. Hermann. H. Weber.
An fahrbarer Straße auf dem Döbel ca.

1500 qm Wiesengelände
zu kaufen gesucht, das sich eignet, ein **Einfamilienhaus mit Remise** hierauf zu erstellen. Die Graserträge können dem Grundstückskäufer für weiterhin zur Verfügung gestellt werden. Offerten mit Angabe des qm-Preises und Angabe der Lage des Grundstückes erbeten unter 37 an die Enzklösterle-Geschäftsstelle.

Als Selbstverlader sind wir in der Lage 100 bis 300 Zentner-Ladungen in bekannten Qualitäten **prima einheimische, saure Most-Aepfel,** sowie prima **gelbfleischige Speise Kartoffeln** zum niedrigsten Tagespreis zu liefern.
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Telefon 2.

Der Boden hat es aber nötig!
Mit diesem — schon längst bekannten — „Frank's Reformbeize“ beseitigt die den düngereichen Lössboden eben so wirksam als die unfruchtbaren Mergel- und Sandböden werden neuen Glanz und Fruchtbarkeit verliehen. Auch trockene, kalte Böden können durch diese Mittel wieder fruchtbar gemacht werden. Die Beize wirkt auch bei sehr kaltem Wetter. Sie ist in jedem „Frank's Reformbeize“-Eimer zu finden.
C. Schindler.



15-16 jähriges **Dienst-Mädchen** kann sofort eintreten. Zu erfragen in der Enzklösterle-Geschäftsstelle.
Neuenbürg.
Zwetschgen, per Pfund 10 Pfg., gelbe Pflirsche, per Pfund 20 Pfg., verkauft Bohnenberger, Wiltz-Höhe.

Hausfrauen!
Kein Spähen, kein Einwaschen mehr nötig!

Mit „Hausmeisterstolz“ jetzt: **Bohnerleicht**
ersparen Sie viel Zeit, Geld und Nerven. Darum erkaufen Sie sich bei der Alleinverteilung für Neuenbürg:

Carl Pfister, Neuenbürg.
Allein-Verkauf für Calmbach: Drogerie Albert Barth, Weitere Verkaufsstellen: R. Treiber, Inh. Heinrich Mayer, Döbel; E. Bechtel, Herrenald; Fr. Traub, Schönbach.

Forstamt Langenbrand.
Etwa 5000 Fm. **Tannen- und Fichten-Stammholz** aller Klassen werden in Losen von 40 bis 70 Festm. unter der Hand abgegeben. Auskennt durch das Forstamt.

W. Forstamt Wildbad.
Oberförsterei.
Schichtbertholz-Verkauf.
Am Donnerstag den 27. Sept. 1928, nachm. 2 Uhr, in Wildbad im „Gold-Saal“ aus Staatswald An. Eichen 1 Anbr.; Buchen: 42 Stck. 7 Klobh., 76 Anbr.; Kiefer: 579 Anbr.
Losverzeichnis durch die Forstdirektion O. L. Langenbrand.

Pfannkuch
Zu Obstkuchen
Fr. Weizenmehl
Südd. Mahlung
Spezial 0
Pfund 23 Pfg.
Auszug 00
Pfund 26 Pfg.
Kosinen, Sultaninen

Schöne, goldgelbe **Bananen** Pfd. 45 Pfg. solange Vorrat.
Süße franz. **Tafeltrauben** Pfund 40 Pfg.
Neue Kranzfeigen Kranz 30 Pfg.
5% Rabatt.

Pfannkuch
Schwamm, **Kohlen, Koks, Briketts,** sowie alle Sorten Brennholz empfiehlt billigst **Carl Gentner, Holz- und Kohlen.**
Schönbach.
Eine sehr gute

Milch-Idweine
hat zu verkaufen **Ernst Höl.**
Oberhausen.
300 Liter
Obstmost
hat zu verkaufen **Ernst Kappeler Wein**
Pöffer und Kiehnle Kochbücher, sowie **Kochbücher zum Einkochen** empfiehlt billigst **E. Wechsche Buchhandlung, Inh.: S. Stron.**

Hub- und Fabrikh.
34 Wochen trüchtlich, ist zu verkaufen. **Georg Großmann, Leitstraße Nr. 13.**